



Vom Hohen Ross und kluger Wertschätzung: Esel in Europa

...ein kleines Brevier zur Nutztierart „Esel“

Esel sind...

....so herzlich, wenn der Samichlaus mit Schmutzli und seinem Tragtier die Kinder erfreut. Aber den Saumesel, der im Alpstein und anderswo den Säumern als Tragtier diente, den Mülleresel, der die Mehlsäcke schleppte und manchmal auch das Mühlrad antrieb – sie gibt es nicht mehr. Sie sind ausgestorben, weil sie nicht mehr gebraucht wurden.



Die letzten Esel auf Tilos werden vom Bürgermeister geschützt. Ob es sich um eine eigene Rasse handelt, wurde noch nie untersucht.

Esel sind...

....ein romantisches Requisit unserer Ferien in südlichen Ländern.

Doch in Griechenland, Portugal, Spanien und auf dem Balkan werden Sie Esel meist nur bei alten Leuten sehen, die als Einzeltiere ihr karges Leben fristen. Ihre Halter würden ihren Esel sofort gegen einen Traktor eintauschen – wenn es ginge. Esel sind Transport- und Arbeitsgerät der armen (und alten) Leute in diesen Ländern. Übrigens:

Esel werden doppelt so alt wie Pferde...



Die sprichwörtliche Geduld der Esel macht sie zu einem guten Begleiter der Kinder.

Esel sind...

....bestenfalls friedfertig, normalerweise aber dumm. Falsch! Der bei Pferden bekannte Fluchreflex fehlt den Langohren aus den kargen gebirgigen Wüstenrandgebieten. Neugierig und temperamentvoll erkunden Esel die Welt. Wasser bedeutet für sie Gefahr – deshalb sind sie nur schwer über eine Brücke zu bringen, durch deren Bohlen das Wasser zu sehen ist. Wir aber nutzen die „Eselbrücke“ als Gedankenstütze.



Diese Menschen in Südeuropa sind noch auf ihre Esel angewiesen.



Bei den „Friends of the Cyprus Donkey“, Limassol

Esel sind...

....bescheiden und treu. Das haben die Gebrüder Grimm bereits in ihrem Märchen vom Goldesel verarbeitet. Die Treue der Esel ist sprichwörtlich: Ein Esel vergisst nie, wer gut zu ihm ist und wer nicht. Wir müssen aber lernen, Esel richtig zu halten: Als Wüstenbewohner vertrauen Esel keine fette Weide und keinen weichen Boden. Sie bekommen Entzündungen an den Hufen und werden vom feuchten Futter krank.

Esel sind...

....noch überall vorhanden. Denken Sie!! Esel sind als Tierart an sich gefährdet. Esel sind die am wenigsten züchterisch veränderte Tierart in der Landwirtschaft Europas. Deshalb sind weniger als 60 Rassen in ganz Europa bisher identifiziert. Die Individuen pro Rasse übersteigen kaum mehr als 400 Köpfe. Und da beisst sich der Esel in den Schwanz: wenig Rassen = wenig Zuchttiere = immer weniger Individuen. Die geringe Wertschätzung der Esel zeigt sich auch in der Forschung: Bei Kühen und Schweinen kennt man die Entwicklung, die Gene, die Eigenschaften weitgehend. Esel sind dagegen noch kaum erforscht.



In Portugal wurden „Burro de Miranda“ als Arbeitstiere und zur Maultier-Zucht genutzt. Fast nur noch alte Leute halten die Esel. AEPGA, eine dynamische Organisation, setzt sich nun dafür ein, Tiere und Brauchtum



Mallorquinische Esel auf der beliebten Ferieninsel sind hoch gefährdet. Es gibt nur noch ca. 150 reinrassige

Esel sind...

....registriert und erfasst! Schön wäre es. In vielen Ländern gelten Esel nicht als landwirtschaftliche Nutztiere. Werden sie auch nicht als Reittier und damit im Sinne von Nutztier anerkannt, stehen sie in der Aufmerksamkeit sowohl beim Halter als auch beim Staat irgendwo ganz hinten. In der Schweiz waren 2005 5'171 Esel „jeden Alters“ (und jeden „Rassenmixes“) erfasst sowie 501 Maultiere und Maulesel. Im Vergleich dazu: es gibt fast 2 Mio. Rinder in der Schweiz.

Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass unsere Tiere in der Landwirtschaft erhalten werden und wieder Wertschätzung genießen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

